

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XVIII.

Leipzig, Freitag den 1. October 1880.

No 114.

Ueber Schrift, Druck und überhandnehmende Kurzsichtigkeit.

Von Prof. Dr. Hermann Cohn.

(Schluß.)

„Ueber die Form der Buchstaben wurde bereits die Akademie der Wissenschaften zu Paris von Ludwig XIV. um Rath gefragt; ihr Elaborat erschien um 1704 als Manuscript, ruht aber bisher, noch nicht herausgegeben, in der pariser Bibliothek. Javal, der sich viel mit der Form der Buchstaben beschäftigt, zeigte, daß man sehr leicht eine Zeile lesen könne, wenn man die untere Hälfte derselben mit einem Blatt Papier verdecke, daß dies aber äußerst schwer, oft unmöglich sei, wenn man die obere Hälfte zudeckt. Er wies nach, daß der Leser den Blick etwas über die Mitte der Buchstaben gleiten läßt, weil nur fünf lateinische Buchstaben unter die Linie hervorragten: g, j, p, q und y, und daß diese nach den Durchschnittsrechnungen der Setzer unter 100 überhaupt über die Linie hervorragenden Buchstaben nur 15 Mal vorkommen. In der deutschen Fraktur finde ich das Verhältnis noch günstiger; hier ragen wegen der vielen großen Buchstaben unter 100 Lettern nur 5 Mal solche nach unten vor. Auf diese Beobachtung stützt nun Javal zu Gunsten der Papierersparnis der Verleger den Satz: „Man kann die unteren langen Buchstaben total unterdrücken, ohne die Lesbarkeit zu schädigen.“ Er erwähnt dabei, daß die Omnibus-Compagnie in Paris, die den Platz auf ihren Fahrkarten für Annoncen vermiethet hat, bereits der Raumerparnis wegen die langen unteren Buchstaben durch kleine Anfangsbuchstaben ersetzt hat. Javal rath, den unteren Theil des q und p ganz wegzulassen, bei j und y die Schwänze zu verkürzen und dem g eine alterthümliche Form zu geben. Und diese Vereinfachung schlägt er im Ernste für Journale und Schulbücher vor. Auf diesen Standpunkt meines geehrten pariser Kollegen kann ich mich nicht stellen; ich finde im Gegentheil die Unterbrechung der Monotonie der Buchstaben durch oben und unten überragende Lettern für das Auge sehr wohlthätig und die Ermüdung verhindernd; die Zeilen sollen gar nicht so eng aneinander rücken!

Bei uns in der deutschen Fraktur scheint mir eine solche Reform kaum nöthig; denn höchstens giebt n und u, ferner c und e zu Verwechslungen Anlaß. Man könnte unser n etwas breiter machen als das n, und an dem oberen Ende des c ein Häkchen wie beim s zum Unterschiede vom e anbringen; die kleine Verbesserung wäre leicht von den Graveuren und Schriftgießern auszuführen und könnte den Augen nützlich sein.

Beim Druck ist ferner die Approche nicht gleichgültig, d. h. der Zwischenraum zwischen den einzelnen Buchstaben und namentlich zwischen den Worten. Jeder Buchstabe hebt sich mehr durch seine Isolirung ab, wenn, wie schon Laboulaye vorschlug, das Weiße zwischen zwei Buchstaben breiter ist als der Zwischenraum zwischen seinen beiden Grund-

strichen. Wir markiren ja deshalb das besonders Wichtige auch durch gesperrte Schrift. Javal hat ganz recht, wenn er erklärt, daß dadurch die Lesbarkeit erhöht wird; um so räthselhafter ist es, daß dieser Forscher so wenig Werth auf das Durchschießen, die Interlineage, legt.

Den Durchschuß zwischen den Zeilen hält Javal für eine Annehmlichkeit, für einen Luxus, aber für keine Nothwendigkeit; er meint, daß die Lesbarkeit durch seine Weglassung nicht gestört werde. Ich finde, daß man durch den compressen Druck, selbst wenn die Schrift etwas größer ist, viel mehr ermüdet, weil er eben zu wenig Weiß unter den Buchstaben läßt. Alles schwimmt ineinander, wie dies durch den Vergleich zwischen compressen und durchgeschossenen Texten Jedermann auffallen wird. Man darf den Durchschuß meiner Ansicht nach nicht unterdrücken, sondern man muß ihn recht reichlich machen.

Ich habe auch in diesem Punkte unsere Journale und Schulbücher geprüft und zwar maß ich die Entfernung vom oberen Ende eines „n“ zum unteren Ende eines kurzen darüber stehenden Buchstabens. Natürlich erscheinen ja die Zeilen noch viel näher, als es hiernach den Anschein haben könnte; denn die nach oben und unten überragenden Lettern verschmälern ja noch den weißen Raum zwischen den Linien wesentlich mehr als die kurzen Lettern.

Als gut durchgeschossen betrachte ich ein Buch, bei dem die genannte Entfernung 3 mm beträgt. Die Grenzen dessen, was man gestatten dürfte, scheint mir 2,5 mm zu sein. Die „Annales de Chimie“ von Arago z. B. hatten im Anfange dieses Jahrhunderts noch 3,5 mm Durchschuß; dieser schrumpfte aber 1843 auf 3,25 mm zusammen. Gilberts „Annalen der Physik“ zeigten sogar 1799 noch 4 mm, 1832 jedoch im 100. Bande nur noch 3 mm Durchschuß. In den „Cambridge Verhandlungen“ finden wir wieder einen höchst splendiden Durchschuß von 4 mm.

Was wird dagegen in den meisten Journalen bei uns geboten? Selbst im „Centralblatt für Augenheilkunde“ 2 mm, in der „Deutschen“ und „Berliner klinischen Wochenschrift“, in Schmidts und Birchows „Jahresbericht“ 1,75 mm, in der „Medical Times“ und im „Ärztlichen Vereinsblatt“ nur 1,5 mm, im „Chemischen Centralblatt“ aber stellenweise gar 1,25 mm! (In den letztangeführten Fällen handelt es sich selbstverständlich nicht mehr um Durchschuß nach technischen Begriffen, sondern, wie oben richtig bemerkt, um den Abstand der gemeinen Buchstaben nach oben und unten. — Unter den vom Herrn Verf. angeführten Schulbüchern finden sich je 1 mit einem Abstand von 1 und 1,25 mm, 9 mit 1,75, 2 mit 1,5, 11 mit 2, 6 mit 2,25 und nur 4 mit 2,5 und mehr Abstand. Red.)

Endlich handelt es sich um die Zeilenlänge. Je kürzer die Zeile, desto leichter ist sie lesbar, weil die Augen weit weniger bewegt zu werden brauchen; das ist längst bekannt. Javal glaubt, daß die progressive Kurzsichtigkeit in Deutschland infolge der

langen Zeilen so häufig sei. Es ist seine freilich meines Dafürhaltens noch keineswegs über alle Zweifel erhabene Ansicht, daß bei langen Zeilen die Kurzsichtigen öfters und stärker in die Mitte der Zeile accomodiren müssen, da ihr Auge für die Enden der Zeile eingestellt ist. Glücklicher Weise kommen bei uns die Quartbände immer mehr ab.

Die ausländischen Journale haben meist nur 80—90 mm lange Zeilen, die recht angenehm sind. Dagegen finden sich z. B. in der „Vierteljahrschrift für öffentliche Gesundheitspflege“, im „Medizinischen, chirurgischen, ophthalmologischen Centralblatt“ 109 bis 111 mm, im Graefe-Saemischens „Handbuch der Augenheilkunde“ 120 und im „Chem. Centralblatt“ wieder das Höchste: 122 mm Zeilenlänge. 100 mm möchte ich als höchst zulässige Grenze, 90 mm als wünschenswerthe Zeilenlänge bezeichnen.

Es wird gewiß nur dieser Wink bedürfen, um wenigstens die Redacteurs unserer Journale zur Beachtung dieses sicher von ihnen bisher nur übersehenen Punktes zu veranlassen: Die kleinste „n“-Größe darf meiner Ansicht nach nur 1,5 mm, der kleinste Durchschuß nur 2,5 mm, die geringste Dicke des „n“ nur 0,25 mm und die größte Zeilenlänge nur 100 mm betragen.“

Darauf kommt der Herr Verf. auf die Beleuchtung zu sprechen. Als Minimum verlangt derselbe 30 Qu.-Zoll Fensterfläche auf 1 Qu.-Fuß Bodenfläche und findet es als selbstverständlich, daß auch die Abendbeleuchtung bei der Lektüre nie splendid genug sein kann.

Ein Raisonnement über den Mangel an jeder ärztlichen Aufsicht über die Schulen in hygienischer Beziehung schließt den höchst interessanten Vortrag.

Correspondenzen.

**Freiburg i. B., 22. September. Gestern Abend fand die halbjährliche Generalversammlung der Mitglieder der hiesigen allgemeinen Buchdrucker-Unterstützungskassen statt, welche wiederum ziemlich alle hiesigen Berufsgenossen und damit auch manche fremde Gesichter einander näher brachte. Der Vorstand, Herr Berg, hebt in seinem Berichte die bedeutende Inanspruchnahme der Krankenkasse im verfloffenen Semester hervor. Die Ausgabe an Krankengeld (à Woche Mk. 12 bei 15 Pf. Steuer) betrug Mk. 945,85 gegenüber einer Einnahme von Mk. 541,98 (Beiträge Mk. 355,95, Eintrittsgelder Mk. 50, Zinsen Mk. 111,03, freiwillige Beiträge zc. Mk. 25). Stand der Kasse Ende des Semesters Mk. 5599,88. — Es ist hiernach diesmal eine Ausgabe zu verzeichnen, die jene in den früheren Semestern bedeutend übersteigt, und wof zu mancherlei Bedenken veranlaßt, die schließlich der gern geübten Humanität genauere Grenzen weisen, doch aber nicht in dem Sinne, wie sie bezüglich eines vieljährigen Mitgliedes, bei dem der Bezug des Krankengeldes bis zu 52 Wochen nicht gut in Zweifel gezogen werden kann, in einer

Vorstandssitzung erwogen wurden. — Die Invalidentasse hatte eine Einnahme von Mk. 806,64, eine Ausgabe von Mk. 130 und beträgt Ende des Semesters das Vermögen dieses Zweiges Mk. 16169,68. Der erste und einzige Invalide (Wangler) ist im Laufe dieses Semesters gestorben. — Die beiden austretenden Vorstandsmitglieder, Herren Kaltenbach, Sekretär, und Jul. Gassert, Kontrolleur, wurden mit diesen Ehrenämtern weiter betraut. — Unsere Typographia hat in letzter Zeit ein früher schon vielfach angeregtes Projekt verwirklicht — der seit 1873 schlummernde Gesangs-Klub ist in letzter Sitzung, nachdem die Sänger alle vorbereitenden Schritte gethan hatten, definitiv neu begründet worden, was wir mit Freuden begrüßen, weil wir überzeugt sind, daß bei der dankenswerthen Mitwirkung jener Mitglieder, welche in anderen Vereinen im Gesange eine so hervorragende Stelle einnehmen, der Gesangverein ein ganz erspriechliches Wirken entfalten wird und so in unserm Collegienkreise auch der fröhlichen Sinnesart mehr Rechnung getragen werden kann.

M. O. Halberstadt, Ende September. Wenn ich mich der Mühe unterziehe, über die hiesigen Verhältnisse zu referiren, so leitet mich dabei der Gedanke, den auswärtigen wie den durchreisenden Collegen die hiesigen Buchdruckerverhältnisse in wahrheitsgetreuer Weise zu schildern, damit dieselben bei eventueller Conditions-Anerbietung resp. Annahme wissen, woran sie sind, außerdem gebe ich mich der Hoffnung hin, daß durch Veröffentlichung dieses Artikels manchem Uebelstande zum Wohle der Collegen abgeholfen wird. — Fast in sämtlichen Druckereien, es giebt deren hier fünf, wird gewisses Geld gezahlt. In der Doell'schen Offizin, in welcher die meisten Collegen beschäftigt sind, variirt daselbst zwischen Mk. 15—21, ein Beweis, daß es hier mit der Bezahlung gerade nicht rosig aussieht. In der Tappe'schen Buchdruckerei (Halberst. Tageblatt) erhalten der Metteur und der erste Accidenzsetzer Mk. 21, die anderen Herren bedeutend darunter. Bei H. Meyer, der sogenannten Accidenzdruckerei, sind bei regem Geschäftsgang drei Setzer beschäftigt. Zwei von diesen bekommen Mk. 15, der dritte, der vergangene Ostern auslernte und auch Hebräisch versteht, Mk. 12, während der Maschinenmeister, der das Einlegen mit besorgt, Mk. 18 erhält. Die Geschäftszeit ist eine 10 1/2 stündige. Frühstück und Vesper müssen die Gehilfen stehend und immer in Gegenwart des Prinzipals oder dessen Sohnes verzehren, weil, wie Herr Meyer meint, durch das Sitzen die Schriftkisten und ihr Inhalt leiden und dabei viel Zeit verloren geht. Sonntags wird bis Mittag gearbeitet — wenn notwendig auch nachmittags, ja selbst an hohen Festtagen. Wer solchen Verlangen nicht nachkommt, der ist ein „Sozialdemokrat“ und wird unnachlässig mit Entlassung bestraft und wenn er ja wieder in Gnaden aufgenommen wird, so giebt's Gehaltsabzug und Aufhebung der Kündigung als besondere Strafe. So erging es wenigstens im vergangenen Jahre einem Setzer, der diese „Gnade“ in Anspruch nehmen zu müssen glaubte, weil er dem Unterstützungsverein nicht angehört. Die Extrastunden werden, gleichviel ob Sonntags oder nachts, mit 25 Pf. bezahlt. Daß die Lehrlinge nicht besser daran sind als die Gehilfen, versteht sich wol von selbst. — Von den beiden letzten Druckereien, die sehr unbedeutend sind, ist nichts Belangreiches mitzutheilen. — Darüber, daß nur durch einen Anschluß an den Unterstützungsverein derartige Mißverhältnisse beseitigt werden können, hat wol noch keiner der hier dem Verein nicht angehörigen Collegen nachgedacht.

H. Saumburg-Altona, 26. September. Nachdem die sogenannte „tote Saison“ vorüber, beginnt das Vereinsleben, welches in letzter Zeit ziemlich still war, sich wieder zu regen, wenigstens war die am Freitag den 24. d. Mts. abgehaltene Versammlung verhältnismäßig gut besucht. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf den Ausschluß von Restanten. Da die Mehrzahl derselben sich zur Abzahlung ihrer Schulden verpflichtet, so standen nur folgende fünf

zum Ausschluß: F. Behrens, G. Ramer, F. W. Richter, W. C. F. Graaf und R. W. F. Schwemer. Die ersten Drei, deren Aufenthalt unbekannt, sind aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen zu melden, widrigenfalls ihr Ausschluß, welcher von der Versammlung genehmigt wurde, rechtskräftig wird. Graaf hatte inzwischen seinen Austritt angemeldet, während Schwemer ausgeschlossen wurde. — Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete ein Antrag des Vorstandes auf Bewilligung einer zeitweiligen Unterstützung von Mk. 10 pro Woche für die Familie eines nach Newyork ausgewanderten Collegen. Der Antrag wurde von der Versammlung angenommen. — Nachdem der Vorsitzende noch Mittheilung über den Stand der Produktiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig gemacht, wurde ein Antrag angenommen, den Kandidaten aufzufordern, alle 14 Tage eine Bewegungsstatistik des hiesigen Vereins im „Corr.“ zu veröffentlichen. — Zum Schluß wurde nach längerer Debatte eine Commission von drei Mitgliedern gewählt mit der Vollmacht, eine Versammlung einzuberufen behufs Aufstellung von Kandidaten für die im October stattfindende Vorstandswahl.

G. Aus dem Rheingau. Wir wollen nicht veräumen, in Folgendem den fast in allen Städten und Städtchen Deutschlands sich befindenden Vereinsmitgliedern einen Bericht über das rege Leben zu geben, welches sich in unserm Gau in Betreff der Heranziehung neuer Mitglieder constatiren läßt. Wie seiner Zeit der Bericht über eine in Aachen stattgefundene allgemeine Buchdruckerversammlung einen guten Erfolg verzeichnen konnte, so dürfen wir auch ein ziemlich günstiges Resultat aus den Städten des Rheingaus melden, auf welche sich die Agitation erstreckte. Wenn Aachen bis jetzt als derjenige Ort glänzte, wo die bisher von der Vereinigung fern gebliebenen Collegen am zahlreichsten dem Rufe folgten, so gebührt nun Trier verhältnismäßig ein ebenso großes Lob, indem daselbst bei einer kleinen Gehilfenschaft 13 Collegen sich zum Vereine meldeten. Ebenso anerkennend ist das Auftreten einer Anzahl der saarbrücker Nichtmitglieder, welche dem Verein beitraten. In Koblenz ist eine Mitgliedschaft von acht Collegen zu Stande gebracht worden. Dieser Ort mit nahezu 50 Buchdruckern ist ein solcher, wo die Vereinigung in erster Linie Noth thut. Bei einem wöchentlichen Verdienste von Mk. 12—15 sind die dortigen Collegen gewiß nicht zu beneiden. Doch ist das kein Wunder. Hat man doch stets daselbst dem Indifferentismus gehuldigt und alle Bestrebungen der vorwärtssehenden Collegen negirt. Hoffen wir, daß der nun gepflanzte Stamm die Lethargie verscheucht und ein frisches und erprießliches Leben in die Gehilfenschaft der Stadt und Festung Koblenz bringt. — Einzig in seiner Art muß indes das Leben und die Lage der Collegen in Saarlouis sein. Bei einem Besuche dieser Stadt und Rücksprache mit mehren Collegen hörte man die in heutiger Zeit gewiß erfreuliche Mittheilung, daß alle Collegen „dauernde“ Conditionen hätten, und daß dieselben überhaupt in jeder Weise zufrieden wären und daher der Vereinigung nicht bedürften. Es dürfte sehr wünschenswerth sein, wenn das Rezept zu solchem Wohlbestehen, nach dem wir ja Alle streben, nicht nur zum Nutzen der Buchdrucker Saarlouis' unter Schloß und Miegel bliebe, sondern auch der Gesamtheit zum Gebrauche überwiesen würde. Dankend würde diese Vergünstigung acceptirt, brauchte doch Niemand mehr Mittel und Wege zur Beseitigung der grassirenden Lehrlingswirthschaft und der aus ihr entstehenden Schmutzconcurrentz ausfindig zu machen, um dadurch den Verfall des Gewerbes zu verhindern. — Kreuznach, welches ebenfalls mit Mitgliedern zu bewölken gesucht wurde, läßt nichts von sich hören und wäre es sehr wünschenswerth, wenn die dortigen Collegen erwachten und einem unter ihnen befindlichen treuen Vereinsmitgliede nachstrebten. — Die Metropole des Rheinlandes, Köln, nimmt noch immer eine wenig anmuthende zuwartende Stellung ein. Zwar sind Verhandlungen mit geeigneten Persönlichkeiten, von

welchen man die besten Erwartungen hegt, auch da angeknüpft, doch ist es immerhin ein trauriges Omen, wenn unter ca. 300 Buchdruckern keiner von selbst die Initiative ergreift. Wir glauben indes, daß die Alles heilende Zeit auch diese Klust des Zwiespalts überbrücken wird. — Zum Schluß sei dem Gauvorsteher von Niederrhein-Westfalen, Herrn Werner, welcher sich um die Vergrößerung der Mitgliederzahl des Rheingaus in so hohem Maße verdient gemacht hat, der herzlichste Dank ausgesprochen. Mögen alle Gauvereine dem Beispiele folgen; die Läuterung der noch sehr verwilderten Ansichten vieler Collegen über den Unterstützungsverein wird gute Früchte tragen in der kräftigen Verstärkung der Organisation.

C. A. Rom, im September. In der ersten Woche des September führte die vom hiesigen Seckercomité ausgelegte Liste der Conditionslosen nur vier Namen auf, zu welchen in der folgenden Woche vier weitere kamen, was bei einer aktiven Mitgliederzahl von ca. 400 gerade nicht viel sagen will; und doch ist der Geschäftsgang gegenwärtig so flau oder besser gesagt faul wie irgendwam. Mit Ausnahme der Zeitungssetzer haben hier viele der Werfsetzer kaum die halbe Zeit zu thun; die Herren Autoren pflegen sich gemächlich in den Luxusbädern oder auf ihren Landsitzen, während die armen Arbeiter kaum das liebe Brod verdienen. — Nach dem jetzt veröffentlichten und bis zum 30. Juni gehenden halbjährlichen Rechnungsabluß war der Kapitalstand am 1. Januar 1880 L. 11571,20; die Mitgliederbeiträge und noch einige andere Einnahmen beliefen sich auf L. 10122,84. Diefen gegenüber stand eine Ausgabe von L. 12047,12; nämlich Tarifkonto L. 131256, Viaticumskonto L. 1437,52, die an das Centralcomité abgelieferte Quote mit L. 1388,50, Unterstützung an die Mailänder aus dem Partikularfonds des Sitzes L. 7000, Unterstützung für Conditionslose aus dem dafür bestimmten besondern Fonds L. 310, Verwaltungskonto L. 547,46, Gewinn- und Verlustkonto L. 50,78. Dies ergibt einen Rückgang von L. 1924,28 und war demnach das Nettokapital auf L. 9646,92 herabgegangen. Die Zahl der eingeschriebenen Genossen war 460, nämlich 393 aktive, noch im Noviziat Befindliche 49, abgereist 6, gestorben 2, Restanten 10. — In einer der letzten Sitzungen des Centralcomités, in welcher über die demnächst bevorstehende Feier des zehnjährigen Stiftungsfestes des Verbandes berathen wurde, wurde von einem der Mitglieder ein Antrag gestellt und einstimmig angenommen, der bis jetzt wol einzig dasteht und dem Antragsteller sowie den Zustimmenden zur besondern Ehre gereicht. Er ging dahin, zwei jener Genossen, welche über 50 Jahre dem Buchdruckerstande als Arbeiter mit Ehren angehören, mit Prämien zu bedenken. Es ist auch schon ein Aufruf an die Betreffenden ergangen, sich zu melden und die darauf bezüglichen Dokumente den beauftragten Prämienrichtern vorzulegen. Das Festcomité hat zwei Prämien ausgesetzt, eine zu L. 150 und eine zu L. 100, von denen die eine einem Setzer, die andere einem Drucker zukommen soll. Wer die höchste Prämie erhalten wird, darüber entscheidet die höhere Zahl der Arbeitsjahre. — Unglaublich mag Ihnen in Deutschland folgender Vorfall erscheinen, welcher ein Beispiel vorführt, in welch geringschätziger und entwürdigender Weise in manchen Offizinen die Arbeiter behandelt werden und sogar von Solchen, welche als Mittelpersonen zwischen Prinzipal und Gehilfen gestellt sind und selbst jeden Tag vor die Thür gesetzt werden können. Der Dirigent und der Faktor einer hiesigen Druckerei ließen in Abwesenheit des Prinzipals das draconische Verbot ergehen, daß kein im Hause beschäftigter „Knecht“ (servo) an ihn gerichtete Briefe an die Druckerei adressiren lassen solle, widrigenfalls solche Briefe zurückgewiesen werden würden. Der Herr Prinzipal dieser Druckerei hat unter anderen liebenswürdigen Gewohnheiten auch die, seine Arbeiter ohne Unterschied des Alters und Verdienstes zu duzen. Kürzlich kam ein Setzer zu ihm, um nach Condition anzufragen. Die Antwort

lautete: „Was willst Du, für jetzt ist nichts; komm die nächste Woche wieder.“ Was sagen Sie dazu? — In Mailand ist die Lage immer noch sehr kritisch. Die Zahl der Unbeschäftigten erhöht sich auf der alten Höhe und dazu ziehen noch von allen Orten und Enden wahre Stromer hierher, welche nirgend anderswo in einer Druckerei mehr aufgenommen werden, um Condition zu suchen oder herumzusehen. — Das einzig Erfreuliche, was wir von dort erfahren, ist die geistliche Entwicklung der jungen Genossenschaftsdruckerei. Außer einigen buchhändlerischen Aufträgen und Accidenzen druckt sie mehrere Journale und erst neulich kam mir die dort gedruckte erste Nummer eines neuen Blattes „L'Italia Operaia“ (Das arbeitende Italien), Organ der italienischen Arbeitergesellschaften, zu Händen. Dem guten Anfang ist ein gesichertes Fortbestehen von Herzen zu wünschen. — Auch die florentiner Genossenschaftsdruckerei, welche vor einigen Jahren auf dem Punkte stand zu liquidiren, scheint sich wieder auf solidern Fuß zu stellen. In der Ende Juli abgehaltenen Versammlung der Aktionäre, in welcher der Rechenschaftsbericht vorgelegt wurde, konnte der Präsident erklären, daß die finanziellen Verhältnisse sich wesentlich gebessert hätten und daß er seinerseits Alles aufbieten werde, um mit der Unterstützung des Verwaltungsrathes und der Aktionäre das Unternehmen auf einem respektablen Standpunkte zu erhalten. — Die Hoffnung, der venetianische Sonderverband werde sich doch endlich dem allgemeinen italienischen Verband anschließen, hat sich leider nicht erfüllt; der kleinliche Localgeist, dessen Blick nicht über die die Inselstadt vom großen Gesamtreiche trennende Lagune zu reichen vermag, hat den Sieg davon getragen. In der Generalversammlung, welche über den Anschluß berathen sollte, wurden die schwersten und unbegründetsten Beschuldigungen gegen das Centralcomité ausgesprochen; ja die Gegner scheuten sich nicht, die Befürworter mit beleidigenden Ausdrücken zu überhäufen, so daß einige von diesen in tiefer Entrüstung den Saal verließen. Einer der heftigsten Vertheidiger der Sonderinteressen ließ sich zu der frivolen Auspeiserung hinreißen: der italienische Verband sei nur ein Name, die Solidarität der venetianischen Typographen dagegen eine Thatfache; nie und nimmer sei von einer Vereinigung mit, resp. Unterwerfung unter das allgemeine Centralcomité Heil zu erwarten; Benedig genüge sich selbst. Wo aber liegt der Schwerpunkt der Abneigung gegen den Anschluß? Einzig im Geldbeutel, in der höhern Steuer. In geheimer Abstimmung wurde der Antrag mit 36 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

Rundschau.

In Gotha fand am 26. September die 12. Generalversammlung des Thüringischen Buchdruckervereins statt, von deren Beschlüssen als für die Allgemeinheit von Interesse hervorzuheben ist, daß die Versammlung einstimmig den Abschluß eines Gegenseitigkeitsvertrags mit der Central-Zwaldenklasse annahm.

Die Herren Plesse & Lühs in Hamburg wurden von einem ihrer Gehilfen auf Zahlung eines zweiwöchentlichen Arbeitslohnes im Betrage von Mk. 54 verklagt, weil dieselben den Kläger ohne Kündigung entlassen hätten. Da die Verklagten von einer Entlassung nichts wissen, sondern den Kläger nur, als er von einer Geschäftsreise zurückgekehrt war, zum Verlassen des Geschäftes an jenem Tage aufgefordert haben wollen, auch sich erbieten, den Kläger mindestens 14 Tage zu beschäftigen, so wird die Klage abgewiesen.

In Varmen erscheint ein „Täglich Neues Haupt-Annoncenblatt, Centralorgan für Anzeigen“. In der neuesten Abonnements-Einladung heißt es u. A.: „Am indes nach dieser Richtung hin die umfassendsten Wirkungen zu versprechen, bedürfen wir noch in höhern Grade der regen Theilnahme unserer geehrten Mitbürger, in deren Vortheil es ganz be-

sonders liegt, ihre Veröffentlichungen nur einem Blatte zu übergeben, da hierdurch die Kosten ganz bedeutend vereinfacht werden.“ Die Verbreitung soll „auch in der Umgegend und sonstigen noch kleineren Ortschaften“ geschehen. — Ferner erscheint in Varmen der „Bergisch-Märkische General-Anzeiger“ nebst „Familienblatt“ für Mk. 2,50; in Remscheid kostet derselbe nur Mk. 2 und zwar giebt's hier außer dem „Familienblatt“ noch ein 8 Seiten starkes „Unterhaltungsbblatt“ wöchentlich zu. Immer billig!

Der Buchdruckereibesitzer Hermann Kayser in Kaiserslautern, Verleger der „Pfälzischen Geflügel-Zeitung“, erhielt bei der Pfalzgau-Ausstellung in Mannheim für sein journalistisches Wirken die silberne Medaille.

In Frankfurt a. M. kamen zwei in einer Druckerei beschäftigte Burschen ins Handgemenge, wobei der eine dem andern mit „einem spitzen Handwerksinstrument“ (Nhle?) in die Brust stach. — Ein Streich wußte zwei Reisende (einen Schuster und einen Sezer) zu verleiten, mit ihm nach einer Spiritusfabrik zu gehen, wo er ihnen Arbeit nachweisen wollte. Der gefällige Mann nahm dem Schuster den „Berliner“ und dem Sezer das „Arbeitsbuch“ ab und verschwand bei erster Gelegenheit damit.

In Leipzig erscheint neu wöchentlich einmal ein „Musikalisches Centralblatt“, herausgegeben von Robert Seitz; ferner unter Redaction von Paul de Wit eine „Zeitung für Instrumentenbau“.

In Berlin erscheint neu vom 1. October ab ein Handels- und Gewerbe-Anzeiger, Wochenschrift für die gesammten Interessen des deutschen Handels- und Gewerbestandes, redigirt von Heinrich Pfeiffer.

Im Verlag von Wihl. Werther in Rostock erscheint vom 1. October d. J. ab: „Zeitschrift für Orthographie.“ Unparteiisches Centralorgan für die orthographische Bewegung im In- und Ausland. Herausgegeben von Dr. Wilhelm Vietor in Wiesbaden. Der Inhalt jeder Nummer soll in zwei Abtheilungen, „Deutschland“ — „Ausland und Internationales“, zerfallen. Den Hauptinhalt jeder Abtheilung sollen größere und kleinere Artikel über orthographische und orthoepische Themen bilden. Zu Worte sollen Alle kommen, gleichviel ob sie die historische, die conservative oder die phonetische Richtung vertreten. Die Zeitschrift wird in monatlichen Nummern von 1—1½ Bogen Lexikonformat erscheinen. Der jährliche Abonnementpreis beträgt Mk. 6.

Verurtheilt der Redacteur des „Volksfreundes“, Paul Reibel in Straßburg, wegen Beleidigung zweier Schulräthe und des Bundesrathes zu Mk. 1000 Geld- und drei Wochen Gefängnißstrafe.

Verbotten auf Grund des Sozialistengesetzes vom 21. October 1878 die im Verlage von Jakob Dirnböck's Buchhandlung (G. Draudt) zu Wien erschienenen nichtperiodischen Druckschriften: „Vertheidigungsrede, gehalten im Krakauer Schwurgerichtssaale am 13. April 1880 im Prozeß der polnischen Sozialisten“ von Dr. Josef Rosenblatt, Dozenten der yagellonischen Universität und Vertheidiger in Strafsachen, übersetzt von Edm. Mikiewicz.

In Paris ist ein Handlungsdiener gestorben, der in 66 Jahren, die er in dem Hause J. & M. Heine (Foult's Nachf.) conditionirte, nicht einen einzigen Tag an seinem Pulse gefehlt hat. Seinem Tode ging eine nur 36 stündige Krankheit voraus. Derselbe hinterläßt ein Vermögen von ca. 3 Mill. Frs., ist also wol seiner Ausdauer entsprechend honorirt worden.

Woodcocks „Weekly Gazette and Newspaper Reporter“, Newyork, das einzige amerikanische Fachjournal, das wöchentlich erscheint, hat seinen Preis von Doll. 1,50 auf Doll. 2 jährlich erhöht.

In Clearfield, Pennsylvanien, starb am 9. August der frühere Gouverneur von Pennsylvanien, auch einstmaliges Mitglied des Senats der Vereinigten Staaten, William Bigler. Derselbe arbeitete von 1829 bis 1833 in einer Buchdruckerei in Bellefonte und etablirte sich 1833 mit einer alten Handpresse, einem paar Schaflederballen, einem

geringen Quantum alter Korpus- und Pettischrift und Doll. 20 geborgtem Gelde in Clearfield, woselbst er eine Zeitung herausgab. Er war sein eigener Sezer, Drucker, Redacteur, Corrector und Herausgeber, erzielte aber dabei befriedigende pekuniäre Erfolge. 1836 wandte er sich dem Handel zu.

Chinesisches Alphabet. Wie aus Rom geschrieben wird, hat daselbst Monsgr. Eligius Costi aus dem Orden der Minoriten, Bischof von Briene i. p. inf. und apostolischer Vicar von Kanton in China, ein neues Alphabet erfunden, das aus 33 Buchstaben besteht, mit welchem man alle Wörter der bekanntlich an Schriftzeichen überreichen chinesischen Sprache schreiben kann.

Gestorben.

In Annaberg am 20. September der Buchdrucker Emil Müller, conditionirte früher in Görlitz, Breslau, Dresden etc., zuletzt Buchdruckereibesitzer in Thum i. Sach., im Alter von 25 Jahren — Schwindlucht.

Briefkasten.

L. in S.: Durch vor. Nummer erledigt. — J. in U.: Derartige Notizen sind stets willkommen. — O. Nachträglich eingegangen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Adressen-Verzeichnis.

Bayern. Georg Stamminger in Nürnberg, Bestnerthorgraben 13.
 Berlin. Herm. Ljoski, S. Dranienstraße 52.
 Frankfurt-Hessen. Hermann Schrader, Neuer Wall 27.
 Hamburg-Altona. Fr. E. Schulz in Hamburg, 2. Alsterstraße 47, 5.
 Hannover. Gg. Klapproth, Gen.-Buchdr., Calenberger Straße 40.
 Mecklenburg-Lübeck. W. Hamburg in Schwerin, Schloßstraße 20.
 Mittelrhein. G. Schütz in Mainz, Gaustraße 24, I.
 Niederrhein = Westfalen. C. Werner in Essen a. d. Ruhr, Dreilindenstraße 80, II.
 Nordwestgau. D. Hennig in Bremen, Mauerstraße 30.
 Oberhein. C. Schmarz in Freiburg i. B. bei Fr. Wagner (Gaudstraße 2).
 Obergau. G. Reinte in Stettin, Bergstraße 3, II.
 Ostpreußen = Thüringen. R. Pennbof in Altenburg, Hofbuchdruckerei.
 Ostpreußen. F. Fromde in Königsberg, Altrosßgärtchen Kirchstraße 24.
 Posen. Gust. Pansegrau in Bromberg, Dittmann'sche Buchdruckerei.
 Rheingau. L. Günzwinkel in Bonn, Kasernenstr. 5.
 Saargau. S. Hammer in Halle, Waisenhaus-Buchdr.
 Schlesien. C. Walter in Breslau, Neue Sandstr. 14, III.
 Schleswig = Holstein. Joh. Chr. Heismann in Flensburg, Schiffbrücke 329.
 Westpreußen. B. Berthold in Danzig bei Kasemann.
 Württemberg. Jos. Reßmer in Stuttgart, Leonhardtstraße 1, III.

Vereinsvorstand in Stuttgart:

Joh. Didosl. Vorstehender; F. Arnolds, Schriftführer und Hauptverwalter der Reise- und Arbeitslosen-Unterstützungskasse; F. Sig. Kassirer; Bureau: Filberste. 10, I. — Briefe, welche die Organisation betreffen, sind an den Vorstehenden, Verwaltungsangelegenheiten etc. an den Hauptverwalter, und die Geldsendungen nur an den Kassirer zu adressiren.

Tarif-Revisions-Kommission.

Prinzipal-Vorstehender: Bruno Klinkhardt in Leipzig, Nürnbergstraße 38.
 Gehilfen-Vorstehender: Ad. Franke, per Exped. des „Corr.“, Leipzig-Neuditz, Leipziger Straße 4.
 Bureau: Dr. Hillig in Leipzig, Saugäßchen 8.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelagte Adresse zu senden):

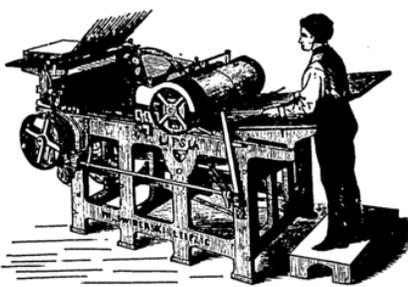
In Mainz 1) der Sezer Theodor Horstmann aus Kanten; war schon Mitglied; 2) der Maschinenmeister Friedr. Köpf aus Rintheim, ausgetreten 1879 in Heidelberg; war noch nicht Mitglied. — Friedrich Hofmann, Falk'sche Buchdruckerei.

In Münster 1) Heinr. Geringhoff aus Münster, ausgetreten 1869, ausgetreten 1873; 2) Otto Schyttzmeier aus Eberswalde, ausgetreten 1872, ausgetreten 1879. — Gustav Spaetow, Bergstraße 62, part.

In Spandau der Sezer Max Adoff, geb. 1862 daselbst, ausgetreten 1880 in der Ritter'schen Buchdruckerei in Spandau. — L. Schmeiß, Wießtes Buchdruckerei in Brandenburg.

Stuttgart, 29. Septbr. 1880. Der Vorstand.

Anzeigen.



Buchdruckschnellpresse Lipsia

in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Trevorrichtung. Seit 4 Jahren wurden 170 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. Spezielle Prospekte mit Massen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten. [18]

Ph. Swiderski, Leipzig.

Ein kleiner aber durchaus gut erhaltener **Stereotyp-Apparat** complet, wird (K. 1195 b) zu kaufen gesucht. Doffer ten mit genauer Größen- und Preisangabe unter M. 6805 an Rudolf Wosse in Köln erbeten. [527]

Systematisch geschnittene **Holzstege** in 20—50 Sic. Länge und 6—12 Sic. Breite, welche f. B. in Ueberfluß angeschafft wurden, offerirt billigst Fürstlich priv. Hofbuchdruckerei [438] (F. Witzlaff) in Rudolstadt.

Für eine (11976) **größere Druckerei** möglichst in oder nahe Leipzig, bietet sich die Beteiligung an einem neuen, höchst zeitgemäßen literar. Unternehmen, welches, wöchentlich erscheinend, nach dem reichlich bearbeiteten Plane einen bedeutenden Erfolg in wenigen Jahren zusichert. Anlage-Kapital ca. Mk. 25 000, nach und nach erforderlich, einschließlich der Druckerstellung. Off. unter C. N. 11976 durch Rudolf Wosse in Leipzig. [529]

Zur selbständigen Führung des technischen Theiles einer bedeutenden Druckerei in einer größeren Provinzialstadt am Rhein wird ein erfahrener Buchdrucker gesucht, welcher neben gründlicher Kenntnis des Geschäftes die persönlichen Eigenschaften besitzt, die zum Verkehr mit feinsten Kundschaft erforderlich sind. Eintritt wenn möglich sofort. Anerbietungen mit Abschrift der Zeugnisse und Beigabe der Photographie sind einzureichen bei Rudolf Wosse in Frankfurt a. M. unter Chiffre S. 2777. (F. 11953) [528]

Eine in gutem Betriebe befindliche Buchdruckerei mit rentablem Zeitungsverlag, Sortimentsbuchhandlung, sucht zur Erweiterung resp. zum Anfaß eines rentablen, stets gangbaren Verlags einen (H. 34866)

Associé

mit einer Einlage von 6—9000 Mark. Derselbe kann Sekrer, Maschinenmeister oder auch Buchhändler sein. Doffer ten unter K. W. 199 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig. [516]

Für einen Schriftsetzer, einen jungen, soliden, welcher längere Zeit an einer größeren Zeitung Stelle als Retteur bekleidet hat und in allen vorkommenden Arbeiten bewandert ist, suche ich sofort eine geeignete Stelle. Josef Herbst, Buchdruckereibesitzer in Schweningen (Württemberg). [509]

Faktor.

Für eine größere Druckerei, in welcher hauptsächlich feinere Accidensen, auch Buntdruck, hergestellt werden, wird ein tüchtig durchgebildeter, thätigster Faktor gesucht. Es wird nur auf solche Herren reflektirt, welche eine längere Thätigkeit hinter sich haben und günstige Zeugnisse besitzen. Abschriften der letzteren sowie Photographie sind an Herrn F. Volkmar, Buchhandlung in Leipzig, sub V. Nr. 17 zu richten. [486]

In einer Stadt von 8000 Einwohnern (Nähe Thüringens) wird ein gewandter, solider u. gut empfohlener

Accidenzsetzer

als Leiter einer Setzerei in einigen Wochen gesucht. Derselbe muß hauptsächlich die Redaction eines dreimal wöchentlich erscheinenden lib. Blattes übernehmen und mit Leichtigkeit zu führen verstehen, Lokalberichte gut abfassen und genau Correctur lesen können. Gehalt nach Leistung per Monat Mk. 100 bis 120. Doffer ten sind zu richten unter L. K. 210 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig. [530]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

der auch im Satz bewandert ist, erhält zum 11. October dauernde Condition in H. Jennes Buchdruckerei in Cöpenick-Berlin. Salär Mk. 18. Ältere Leute erhalten den Vorzug. [523]

Ein 35-jähriger Buchdrucker

seit 13 Jahren Geschäftsleiter kleinerer und mittlerer Druckereien, erfahren und tüchtig in seinem Fach, auch befähigt zur Redaction eines Lokalblattes, sucht entsprechende Stellung. Antritt kann sofort erfolgen. Gef. Doffer ten befördern Haasenstein & Vogler in Leipzig unter H. 34245 b. [531]

Emil Berger in Leipzig

Schriftgiesserei

Stereotypie u. Galvanoplastik

Fach-Tischlerei.

Lager von sämtlichen Buchdrucker- Utensilien. Einrichtung und Umzug von Druckereien in kürzester Zeit und unter den kulantesten Bedingungen. System: Didot. Anerkannt bestes Schriftmetall. [310]

Adolf Kiehle
BERLIN
Manteuffelstrasse 115a.

Empfehlung der **Typsetzer für Buchdruck-Menschen**

Empfehlung sich bei **Einrichtung** von Buchdruckereien zur Lieferung der **Typsetzer-Arbeit**.
Reelle Bedienung. — Solide Preise.
Nach Auserhalb Frachtergütung.
Gegen Cassa 67 Ct.

Preis-Courant franco und gratis.

Schriftkästen und Regale

aus bestem buchenem Holze, äusserst dauerhaft und gut gearbeitet, halte stets auf Lager und empfehle solche den Herren Prinzipalen zu folgenden billigen Preisen:

grosse Kästen 93/64 cm Mk. 7,25
kleine „ 67/51 cm „ 5,25

ein Regal für 12 gr. K. mit vollen Seiten, Rückwänden und Aufsatz Mk. 28, überhaupt alle Holzuntersilien werden billigst und schnell geliefert. [525]

Reinhold Blumschein
Schriftkästen-Fabrik in Langensalza.

Galvanische **Druckfirmen auf Metallfuss**

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.

1 FR. GRÖBER, LEIPZIG.	O. G. NAUMANN, LEIPZIG.	1
2 Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S.		2
3 CARL GEORGI, BONN. A. SCHULTZE, ODESSA.		3
4 Buch- und Kupferdruckerei von Wilhelm Bäckerstein. Berlin.		4
5 FISCHER & WITTE. HUNDERTSTADT & PARIS.		5
6 Zierow & Meusch, Messingblech-Fabrik und Galvanoplastik.		6

Zierow & Meusch, Leipzig.

Cylinderüberzüge:

Pa. engl. Leder
ca. 70 cm. breit, Mk. 4 pro Meter

Gummifalz
ca. 90 cm. breit, Mk. 8 pro Meter

Druckfalz

No. 1	ca. 130 cm. breit, Mk. 8 pro Meter
2	„ „ „ „ „ 12 „ „
3	„ „ „ „ „ 14 „ „
4	„ „ „ „ „ 18 „ „

empfehlen [53]
Rudolph Becker, Leipzig.

Redacteur eines Provinzialblattes sucht anderweitig Stellung als solcher, ev. auch als Buchhalter, Corrector. Doffer ten unter T. 422 postlagernd Eisleben. [532]

Ein Setzer

welcher auch an der Maschine vollständig Bescheid weiß, sucht baldigst Condition. Adressen unter E. F. 521 an die Exped. d. Bl. erbeten. [521]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

auf einer Ein- und Zweifarben-Maschine bewandert, der im Accidenzdruck nur Tüchtigste leistet, wünscht anderweitig Condition. Gef. Doffer ten unter A. B. 526 an die Exped. d. Bl. erbeten. [526]

Ein tüchtiger Maschinenmeister, welcher auch am Kasten bew. ist u. das Einlegen mit üben., sucht sof. Stellung. Gef. Doffer ten u. K. K. mit Gehaltsangabe an die Firma Ackermann & Glaser, Leipzig. [534]

Bester Motor für kleinere Buchdruckereien!

Seifluftmaschine, überall ohne Concession aufstellbar, vortheilhafter Betrieb für Schnellpressen, ohne Explosionsgefahr, liefert von 1/2 bis 2 Pferdestärken. Fern. Schlag, Buchdruckereibesitzer in Leipzig. [522]

Richard Müllers

Xylographisch-artistische Anstalt

Leipzig, Wiesenstraße Nr. 9

empfeilt sich zur Ausführung von Zeichnungen, Galvanotypie, Hochätzung, Clichés für Inzerate, Kataloge, Abbildungen aller Art. Porträts in Lebensgröße nach jeder kleinen Photographie, à Stück Mk. 40 bis 50. (H. 34901) [524]

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig:

Die doppelte Buch- und Geschäftsführung für Buchdruckereien und verwandte Geschäfte. I. Theil. Herausgegeben von S. S. Frese. Preis Mk. 4.

do. II. Theil. Herausgegeben von G. Döngeß, Director der kaufm. Fortbildungsanstalt zu Leipzig. Preis Mk. 4. Einen zweimonatlichen Geschäftsgang zur Erläuterung des I. Theiles enthaltend.

Der II. Theil enthält auch Anleitung zur einfachen Buchführung.

Silberbüchlein für Buchdrucker, Schriftsetzer, Factoren, Correctoren und Verleger. Preis brosch. Mk. 1, Karton. Mk. 1.25. Dritte Auflage.

Tafel- und Agenda für Buchdrucker für jedes Jahr. Ausgabe in Leinwandband. Mk. 1,75. [5]

Ueber den Satz des Polnischen. Von S. A. Loszka. [5]

Ueber den Satz des Russischen. Von S. A. Loszka. [5]

Ueber den Satz des Englischen. Von Th. Goebel. [5]

Ueber Satz und Correctur des Französischen. Von Paul Heigen. Preis Mk. 1,75. [5]

Stieferei per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franco per Eingangsartete erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt franco-Stieferei innerhalb Deutschlands und Oesterreichs. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen. [5]

Durch die Expedition des „Correspondent“ in Leipzig = Neubniz ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrages zu beziehen:

Unser Cappivleri. Sein Dichten und Leben, sein Schaffen und Streben. Von Johann Nst in Wien (V. Kronsgasse 3). Preis 60 Pf. incl. Zusendung.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte Mk. 3, 3 Hefte Mk. 0,25. Erschienen Hefte 8.

Doffer ten ist franco-Marke beizufügen. [5]